



20. Jahrestreffen des Kooperationsverbundes
Gesundheitliche Chancengleichheit am 23. November 2022

Workshop:

Zugehende Angebote – Gesundheitskompetenz individuell im Blick

Gemeindeschwester^{plus}

Fabia Heischling

Referat „Pflege, Gut leben im Alter“, Abteilung „Soziales“,
Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz
Tel.: 06131 16 2053
E-Mail: fabia.heischling@mastd.rlp.de



GLIEDERUNG

Gemeindeschwester^{plus}

1. Was ist Gemeindeschwester^{plus}?
2. Wer ist die Gemeindeschwester^{plus}?
3. Vom Projekt zum Landesprogramm
4. Prävention und Gesundheitskompetenz
5. Erreichen der Zielgruppe
6. Schnittstellengestaltung



GEMEINESCHWESTER^{plus}



Die Kümmerinnen im Sozialraum Gemeindeschwester^{plus}





Gemeindeschwester^{plus}

Ein präventives und gesundheitsförderndes
Beratungs- und Vernetzungsangebot
für

- hochbetagte Menschen,
- die zu Hause leben,
- noch keine Pflege brauchen,
- aber ihre Lebenssituation mit der einen oder anderen Unterstützung im Alltag erleichtern können.



Gemeindeschwester^{plus}

Ziele:

- Selbstständigkeit hochbetagter Menschen möglichst lange erhalten
- Pflegebedürftigkeit durch gezielte Intervention vermeiden oder hinauszögern
- Informationen über das umfassende Beratungs- und Hilfesystem in Rheinland-Pfalz



Gemeindeschwester^{plus}

Instrumente:

- Präventiver Hausbesuch – freiwillig, kostenlos
- Beratung – individuell, kostenlos
- Motivation, Stärkung, Stütze, Hilfe zur Selbsthilfe
- Kümmererin
- Begleitung
- Netzwerkarbeit

Die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus}



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, TRANSFORMATION
UND DIGITALISIERUNG



© Fabia Heischling

examinierte
Pflegefachkraft

mehrfährige Erfahrung in
der Pflege

Kooperationsbereitschaft

Teamfähigkeit

empathisch

heimatnah

Kenntnisse im Case- und
Caremanagement, der
Pflegeberatung, zu
Prävention und
Gesundheitsförderung
u.a.



Gemeindeschwester^{plus}

Aufgaben

- Präventive Hausbesuche
- Individuelle soziale Stützsysteme fördern
- Individuelle soziale Stützsysteme verknüpfen
- Entwicklung von Nachbarschaften
- Quartiersbezug herstellen
- Niedrigschwellige Angebote kennen und initiieren
- Beitrag zur Stärkung der Gesundheitsförderungsstrukturen leisten
- Beitrag zu kommunaler Pflegestrukturplanung



GEMEINESCHWESTER^{plus}

Die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus}



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, TRANSFORMATION
UND DIGITALISIERUNG



© MASTD RP



© MASTD RP



LANDESPROGRAMM

2015 – 2018 Modellprojekt in 9 Modellregionen

Finanzierung: Land Rheinland-Pfalz

2019 – 2022 Verstetigungsphase

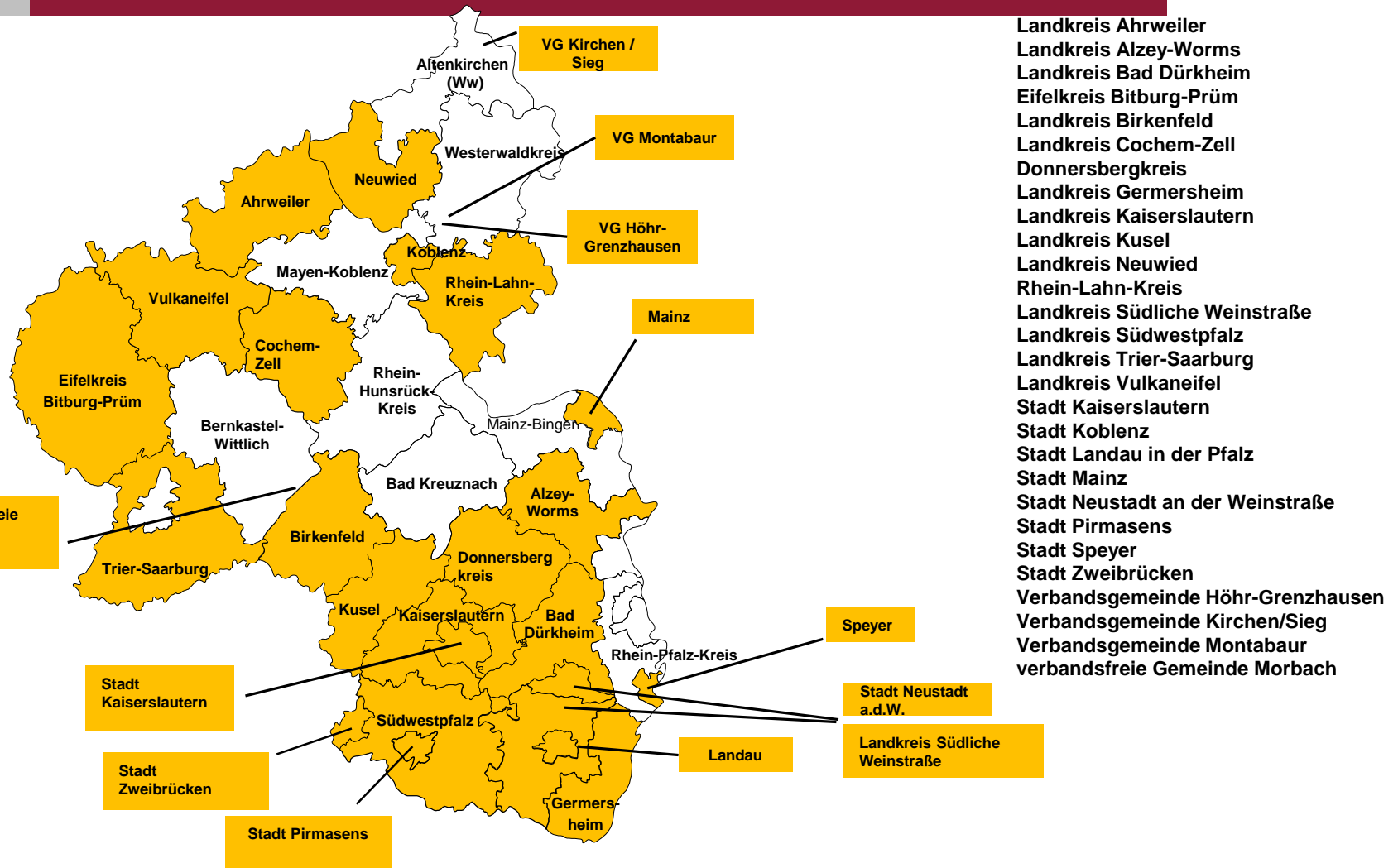
Finanzierung: Land Rheinland-Pfalz gemeinsam mit
den in RP vertretenen gesetzlichen Krankenkassen
und Krankenkassenverbänden

ab 2023 Landesprogramm Gemeindegewerkschaften^{plus}

Finanzierung: Land Rheinland-Pfalz

Verantwortlich für die Umsetzung sind grundsätzlich die Landkreise und kreisfreien Städte.

Gemeindeschwester^{plus} in Rheinland-Pfalz



PRÄVENTION UND GESUNDHEITSKOMPETENZ



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, TRANSFORMATION
UND DIGITALISIERUNG

KOMMUNALES GESUNDHEITSFÖRDERUNGSKONZEPT

➔ Ziel: gesundheitsfördernde Strukturen und Angebote
in der Lebenswelt Kommune

Mittel:

- Planung und Umsetzung verhaltenspräventiver Maßnahmen
- Beratung zur verhältnispräventiven Umgestaltung
- Fortbildung von Multiplikatoren
- Vernetzungsprozesse



ERREICHEN DER ZIELGRUPPE

- kommunale Anbindung
- direkte, persönliche Ansprache
 - z.B. durch einen Brief des Bürgermeisters anlässlich des 80. Geburtstags
- freiwilliges Angebot, auf eigene Initiative
- Die Gemeindeschwester^{plus} hat Zeit.
- persönliches Kennenlernen
 - z.B. beim Seniorennachmittag, beim Rheinland-Pfalz-Tag, auf der Gesundheitsmesse ...
- persönliche Angebote
 - z.B. Plauderspaziergang, Singkreis, Mittagstisch



SCHNITTSTELLENGESTALTUNG

Schnittstelle zu anderen, bestehenden Beratungsangeboten

z.B. Pflegestützpunkten, Pflegeberatung, Sozialberatung durch Sozialämter, Krankenhaussozialdienst u.a.

Gemeindeschwester^{plus}

- schließt eine Lücke der Unterstützung und Beratung, die von den Partnerinnen und Partnern im Gesundheitswesen und in der Pflege so – auch aufgrund leistungsrechtlicher Vorgaben – nicht geschlossen werden kann.
- trägt unter dem Aspekt des Kümmerns einem erkennbaren Unterstützungsbedarf vieler alter Menschen Rechnung.



SCHNITTSTELLENGESTALTUNG

Wie gelingt die Gestaltung der Schnittstellen?

- Im Rahmen der eigenen Zuständigkeiten und Ermächtigungen agieren.
- Fallübergabe
- gute Kommunikation
- Offenheit
- Transparenz
- Information
- Aufklärung



Weitere Informationen
finden Sie auf der Homepage unter:

<http://mastd.rlp.de>

Vielen Dank für Ihr Interesse!